

schulplattform.ch: Unterricht online begleiten

Mit Lernenden, Lehrpersonen und Eltern per Mausclick kommunizieren, dies verspricht die webbasierte Schulplattform. Ein zukunftsweisendes Modell für die Schule von morgen?

Lehrerin Irene Huber bereitet ein Elterngespräch vor und informiert die Eltern über den konkreten Gesprächsinhalt. Gleichzeitig sichtet sie Unterrichtsrückmeldungen und Lernkontrollen ihrer Klasse und lädt ihr Kollegium an die Sitzung zur Lehrmittelbestellung ein. All das erledigt sie am Computer, in ihrem Webbrowser.

Dieses erfundene Beispiel skizziert die Einsatzmöglichkeiten der webbasierten Schulplattform. Mittels passwortgeschützter Zugänge vernetzt sie Lehrpersonen, Lernende und Eltern und ermöglicht Lernförderung und Kommunikation in einem. Modular aufgebaut, bietet schulplattform.ch jeder Benutzergruppe andere Funktionen an. Eltern haben Zugriff auf die Beurteilungsübersicht ihres Kindes, auf die Schulagenda oder können mit der Lehrperson in Kontakt treten und beispielsweise Dispensationen anmelden. Für Lernende ist die Plattform vor allem unterrichtsbezogen anwendbar. Sie greifen auf Arbeitspläne und Unterrichtsmaterialien zu und bearbeiten diese individuell.

Am meisten Funktionen stehen den Lehrpersonen zur Verfügung. Sie können einerseits Klassenlisten, Adressdaten und Absenzen verwalten sowie mit Eltern oder Lernenden kommunizieren. Andererseits lässt sich mit der webbasierten Schulplattform der Unterricht steuern, sei es durch Unterrichtsaufträge für gesamte Klassen, sei es durch individuelle Lernpläne für einzelne Lernende. Sämtliche Arbeitsaufträge legt die Lehrperson in der Rubrik Bibliothek ab, um sie jederzeit aufrufen und in Arbeitspläne einfügen zu können.

Pro Nutzer kostet eine Lizenz der webbasierten Schulplattform Fr. 7.50 im Monat, die technische Verwaltung der Daten läuft auf Servern von IBM Schweiz in Rüschlikon ab.

Pädagogisch und technisch offen

Das Konzept stammt von Rose-Anne Mettler-White. Als Gründerin der Schule für individuelles Lernen in Birmensdorf wollte sie damit heterogenen Lerngruppen gerecht werden und Lernprozesse

auch online begleiten können. Mit der Unterstützung von Ernst Zeller, Jurist und Dozent an der Universität Zürich, sowie dem technischen Support von IBM Schweiz setzte Mettler-White schulplattform.ch 2004 um. «Heute haben wir über 1000 Nutzerinnen und Nutzer auf unseren Systemen», sagt Ernst Zeller. «Der Betrieb im Rechenzentrum von IBM Schweiz ermöglicht die Nutzung von schulplattform.ch als Software as a Service. Schulen können so Kosten für Anschaffung und Betrieb von eigenen Servern sparen.»

Man achte seit Beginn bewusst darauf, die Plattform nicht einem starren pädagogischen Konzept unterzuordnen, sondern offen zu gestalten und auch aus technischer Sicht offene Standards zu verwenden, erklärt Ernst Zeller. Damit erlaube schulplattform.ch den Austausch von Inhalten mit anderen Learning-Management-Systemen oder Lehrmittelangeboten.

Und wo liegen die Unterschiede zu eduncanet².ch, der Arbeits- und Lernumgebung des Schweizer Bildungsservers? «Wir bieten nicht das Gleiche an. Auf schulplattform.ch bilden die untereinander verknüpften, modular aufgebauten Werkzeuge den Steuerungskreislauf individueller Lernprozesse ab. Insgesamt bietet die Plattform dadurch ein ausgereiftes Learning Management System.»

«Teamorientierter arbeiten»

Seit vergangenem Frühling auf den Servern der webbasierten Schulplattform zuhause ist die norddeutsche Grund- und Realschule St. Michaelsdonn. Schulleiter Helge Thomsen zieht nach einem halben Jahr ein positives Fazit. «Wir nutzen die Online-Plattform in den Jahrgängen 5 und 6 und sind begeistert über die Kommunikations- und Rückmelde-

möglichkeiten, die sich zwischen allen Beteiligten ergeben.»

Je länger, je mehr würden auch die individuellen Lernprozesse in den Arbeitsplänen ersichtlich. Klare Veränderungen in der schulischen Arbeit macht Helge Thomsen auf mehreren Ebenen aus: «Die Eltern erhalten schneller Rückmeldungen zu ihren Kindern. Diese wiederum können mit der webbasierten Schulplattform über einen längeren Zeitraum auf unterschiedlichen Niveaus arbeiten. Und die Lehrpersonen gehen den Unterricht teamorientierter an und können individuelle Fortschritte besser berücksichtigen.»

Eingehend evaluiert wurde die webbasierte Schulplattform im Frühjahr von der Fachstelle «Organisation für Schule, Kommunikation und Informatik» des Kantons Zug (OSKIN). Diese gibt für Zuger Volksschulen Empfehlungen zur ICT-Nutzung ab. In der Evaluation streicht OSKIN insbesondere das Potenzial der gemeinsamen Bibliothek, in der Lehrpersonen ihre Unterrichtsaufträge ablegen und austauschen können, als zukunftsweisend heraus. Diese Bibliothek sei Kernstück der Plattform und erleichtere die Arbeit einer Lehrperson. Allerdings sei die Einrichtung dieses Übungspools zeitaufwändig und bedinge den Einbezug der Lehrmittelfirmen, so das Resümee. Effizienterweise müsse sich ein solcher Übungspool am kommenden Lehrplan 21 orientieren. Weil dieser noch nicht vorliegt, empfiehlt OSKIN Zuger Volksschulen, mit der Anschaffung der Online-Plattform im Moment zuzuwarten.

Adrian Albisser

Weiter im Netz

www.schulplattform.ch

«Die Eltern erhalten schneller Rückmeldungen zu ihren Kindern. Diese wiederum können mit der webbasierten Schulplattform über einen längeren Zeitraum auf unterschiedlichen Niveaus arbeiten.»

Schulleiter Helge Thomsen